

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Die Prediger des Herzogtums Oldenburg seit der Reformation

Zusammengestellt bis zum 1. Juli 1903 im "Oldenburgischen Kirchenblatt"
Jahrgang 1903 ff.

Ramsauer, Johannes

Oldenburg i. Gr., 1909

4. Altenhuntoorf.

urn:nbn:de:gbv:45:1-3684

4. Altenhutorf.

„Verzeichnis der Altenhutorfer Prediger“ im hiesigen Kirchenbuche von 1553—1806, aufgestellt von dem unter Nr. 11 aufgeführten Pastor Schmiedes, von da ab nach den eigenhändigen Aufzeichnungen der jeweiligen Pastoren.

1. Wilhelm B ö n i n g (oder B ü n i n g) (1553), dessen Name auf einem alten Steine in der Kirchenmauer neben dem Pastoreibegräbnis nebst der Jahreszahl 1553 und dem Worte: edituit und den Buchstaben V. D. M. J. E. zu lesen ist. Er soll Ab. Erdmann Meyer Bau bei der Kirche bewohnt und eigentümlich besessen haben.

(2. Hermann D u n k e r. Laut Verzeichnis im Kirchenbuche „weiß man von diesem weiter nichts, als daß er hier Prediger war“.)

2/ Severinus B e i t h (oder B y t h) (1577 bis 1607). Wie aus einem noch vorhandenen schriftlichen Kontrakt ersichtlich, war er schon 1577 Prediger hier selbst und hat noch 1608 gelebt.

3/ Johannes C a e s a r (1607—52) war geboren zu Thema im Hennebergischen (Thüringen), auf dem Gymnasium zu Drdruff, Kuppin, hat Dürftigkeit halber nur ein halbes Jahr in Greifswald studiert und wurde 1607, wahrscheinlich als Adjunkt des Vorhergehenden, von Mag. Jüder hier introduziert. Er soll das älteste Kirchenbuch hier selbst angelegt haben, das jedoch mit allen folgenden 1811 bei einem Brande der Pastorei mit untergegangen ist. (Schauenburg, Band 3 pag. 309). Nach Schauenburg (Bd. 1 pag. 247) war er ein Mann von reizbarem Blut, was in der Gemeinde zu verschiedenen Reibereien führte. (Vgl. Schauenburg, Bd. 1 pag. 258 f.) Er starb 1652 im 73. Lebensjahre und im 45. Jahre seines Amtes an hiesiger Gemeinde. Da er nichts hinterlassen hatte, bezahlte die Gemeinde 9 Reichstaler für sein Begräbnis. Ein Sohn von ihm, Albert, war Pastor zu Strüchhausen.

4/ Anton G ü n t h e r G r o s s i u s (1652—71) war geboren zu Buchhorn am 23. März 1623 als Sohn des dortigen Pastoren Jodocus Grossius, besuchte die Gymnasien zu Oldenburg, Jever, Norden und Braunschweig und studierte ein Jahr zu Helmstedt und dreiviertel Jahr zu Königsberg. Er war vor 1651 Prediger in Blankenburg und wurde (nach Schauenburg 1652) hierher berufen. Er gehörte nach Schauenburg ebenso wie sein Vater zu den tüchtigen Pastoren jener Zeit und starb hier 1671.

5/ Gottfried M e y e r (1671—1724) aus Rohrsium im Fürstentum Halberstadt gebürtig, ward 1671 hierher berufen. Er starb erst am 12. Mai (Kirchl. Beiträge; nach dem Verzeichnis der Prediger zu Altenhutorf am 10. Juni) 1724 im 83. Lebensjahre, nachdem er sich schon längere Zeit vorher seinen Sohn Siebrand hatte adjungieren lassen. Von ihm ist unter dem Titel „Mohrriemer Denkmahl“ eine Predigt gedruckt, die er in Anlaß eines 1675 eingefallenen verheerenden Mäusefraßes gehalten hat.

6./ Siebrand M e y e r (1724—39), geboren 1698 als der jüngste von des vorhergehenden zwölf Kindern, wurde 1717 Frühprediger in Oldenburg und am 5. März 1718 seinem Vater, der wegen der hohen Wasserflut sein Amt nicht verwalteten konnte, adjungiert. 1739 April 27 ward er nach G e s e n s h a m versetzt und am 15. Sonntag n. Trin., den 6. September,

dort introduziert, wo er 1775 starb. — Durch seine Schriften hat er sich nach v. Halem einen ehrenvollen Platz unter den kritischen Bearbeitern der Geschichte Oldenburgs gesichert; indessen hat er außer seinen historischen Schriften auch noch eine gute Anzahl andere herausgegeben. Er war Mitarbeiter an den „Oldenburgischen Nachrichten“, den „Schriften der prüfenden Gesellschaft zu Halle“, „Gottschalks Nieder-Remarquen“, der „Ostfriesischen Anzeigen und Nachrichten“, des „Bremischen und Verdischen Hebeopfers“, der „Bremischen und Verdischen Bibliothek“ und der „Bermischten Abhandlungen zur Erläuterung der Geschichte der Herzogtümer Bremen und Verden“.

Außer einigen anderen Predigten ließ er die von ihm 1732 bei der Einweihung der von Grund aus renovierten Kirche gehaltene im Druck erscheinen unter dem Titel: „Das Wohl derer, die im Hause des Herrn wohnen, in der renovierten Kirche zu Altenhutorf, Als selbige Anno 1732 nach Dom. Miser. Dom. gänzlich abgebrochen, folglich mit Brandmauern versehen und unter Gottes Beistand gegen Dom. XIV post Trin. glücklich vollendet worden, am obgedachten Sonntag über das ordentliche Evangelium mit Hohem Oberlichen Consens vorgestellt und Gott zu Ehren zum Druck ausgefertigt von Siebrand Meyer, Pastore daselbst. Oldenburg. Gedruckt bei Johann Conrad Götjen, königl. dän. priv. Buchdrucker.“

Weitere Schriften von ihm sind:

„Mutmaßliche Gedanken von dem sogen. Wunderhorn, welches Graf Otto I von Oldenburg eine Unterirdische Jungfer präsentiert haben soll. Bremen 1737. 8.“

„Beitrag zur Liederhistorie in den Grafschaften Oldenburg und Delmenhorst (in Gottschalks Nieder-Remarquen, Bd. I pag. 595).“

„Friesische Merkwürdigkeiten, vom Anfang solcher Nation bis ins XVI. Saeculum, nebst einem Anhang von den Häuptlingen zu Jever. Leipzig 1747. 8.“

„Der Grafen von Oldenburg und Delmenhorst Geschlechtsregister von dem sächsischen Heerführer Wittekind an, nach ihren verschiedenen alten und neuen Linien mit einer Tabelle davon und angehängter kurzer Untersuchung, ob sie hievor Erzgrafen heißen. Leipzig 1751. 8.“

„Rüstringische Merkwürdigkeiten, oder kurze Beschreibung des Stadt- und Butjadingerlandes nebst einem Anhang von einigen alten Häuptlings-Geschlechtern. Leipzig 1751. 8.“

„Abgenötigte Beantwortung dessen, was wider das eierte Geschlechtsregister der Grafen von Oldenburg ein ungenannter Gelehrter den Oldenburgischen Anzeigen von 1752 hat einrücken lassen. Oldenburg 1753.“

„Kurze Erörterung des ehemaligen Religionswesens der Teutschen. Leipzig 1756. 8.“

„Das allerälteste Deich- und Siewesen nach Anleitung Hiob 39, 8—10 bei Gelegenheit der 1746 ic.



vorgenommenen Eindeichung in der Weser in einer Predigt auf dem Esenshammer neuen Siel vorgestellt. Oldenburg 1746. 4.“

„Der im Tode anbrechende Lenz. Leichenrede aus Sirach 50, 8. Oldenburg 1730. 4.“

Außerdem hat er eine große Anzahl von Manuskripten meist zur vaterländischen Geschichte hinterlassen, die einen Hauptteil der auf der Großherzoglichen Bibliothek zu Oldenburg aufbewahrten „Varia Oldenburgica“ bilden und zu den „Nachrichten über die Kirchen und Prediger des Herzogtums Oldenburg“ in den Kirchlichen Beiträgen von 1862–67 die wesentlichste Quelle gewesen sind.

7./ Martin Friedrich Strackerjan (1739–59), geboren zu Berne als Sohn des dortigen Pastoren Martin Diedrich Strackerjan (1708–12), ward 1739 hierher berufen und, nachdem er 1758 zum zweiten Pastoren zu Rodenkirchen ernannt war, dorthin verzogen am 24. Mai 1759.

8./ Gerhard Rust (1759–79), aus Elsfleth gebürtig, war vorher (seit 1754) Frühprediger an St. Lamberti zu Oldenburg gewesen, kam 1759 hierher und starb hier am 21. Dezember 1779 eines plötzlichen Todes.

9./ Heinrich Christian Roth (1780–90), geboren zu Kranichfeld in Thüringen, war erst Subkonrektor an der oldenburgischen Schule und ward im April 1780 hierher berufen, dann 1790 nach Gollwarden versetzt, wo er gestorben ist. — Ein Sohn von ihm wurde Pastor hieselbst (s. w. 13).

10./ Johann Carl Georg Dittmar (1790–99), geboren zu Schwarzen am 27. März 1764, ward, nachdem er 1784 Nov. 12 tentiert und 1786 April 19 examiniert (haud illaudabilis) war, 1790 hierher berufen und 1799 im Monat Juni nach Zetel versetzt, wo er 1831 starb.

11./ Adam Levin Schmiedes (1799–1806), geboren zu Neuenburg im März 1767, studierte von Ostern 1788–91, tent.: 1791 Juni 30, exam.: 1793 Nov. 13 (haud illaudabilis), erhielt 1793 die Stelle des Kapellpredigers zu Neuenburg, wurde 1796 Kollaborator und ward, hierher berufen, am 21. Juni 1799 introduziert. Im Jahre 1806 wurde er nach Rodenkirchen II versetzt und dort am 20. Sonntag nach Trinitatis introduziert. Er ist auf Rodenkirchen I am 22./23. März 1846 gestorben.

12./ Johann Diedrich Schieferdecker (1806 bis 1820), geboren zu Quakenbrück im Februar 1769, examiniert 1805 August 21 (plus quam haud illaudabilis), war von Michaeli 1800 bis dahin 1806 Kollaborator im herzoglichen Gymnasium zu Oldenburg und wurde hier am 12. Oktober 1806 von General-Superintendent Hollmann introduziert. Im Jahre 1820 wurde er nach Oldenbrok versetzt und dort am 23. Juni introduziert. Dort ist er 1850 gestorben (s. unter „Oldenbrok“ Nr. 10).

13./ Heinrich Christian Roth (1820–32), geboren hieselbst am 26. Oktober 1781 als Sohn des unter Nr. 9 angeführten Pastoren, studierte von Ostern 1802 bis Michaeli 1805, tent.: 1806 März und April, exam.: 1810 Januar 31 (haud illaudabilis), war zuerst Sommerprediger, dann von Michaeli 1810 bis Johanni 1820 Kollaborator am herzoglichen

Gymnasium zu Oldenburg, und wurde, hierher berufen, am 4. August 1820 vom Gen.-Superint. Dr. Hollmann introduziert. Im Jahre 1832 wurde er, nachdem er von hier aus zur Versetzung gepredigt hatte, nach Zetel versetzt und dort am 14. Oktober, dem 17. p. Trin., introduziert. Hernach kam er nach Edewecht, wo er 1867 starb.

Von ihm ist im Druck erschienen: „6 Predigten. Oldenburg 1831.“

14./ Hinrich Gerhard Folte (1832–39), geboren zu Großenmeer am 13. September 1802 als Sohn des Hausmanns H. Folte daselbst, studierte von Ostern 1824–27, tent.: 1827 Mai 6–9, exam.: 1828 Mai 21 (plus quam haud illaudabilis), ward im Juni 1828 Assistentprediger, wozu am 31. Mai desselben Jahres von Gen.-Superint. Hollmann ordiniert war, assistierte zuerst dem Pastor Achgelis zu Schwei, seit 1830 Mai 30 dem Pastor Lenz zu Osterburg und ward 1832 Mai 2 Vafanzprediger zu Zetel, bis er in Altenhutorf am 21. Oktober 1832, dem 18. Sonntag p. Trin., introduziert wurde. Nachdem er von hier aus zur Versetzung gepredigt hatte (1838), wurde er im August 1839 nach Hude versetzt und am 12. Oktober 1839 dort introduziert. Von dort kam er nach Rastede, wo er gestorben ist.

Von ihm ist Folgendes im Druck erschienen:

„Prediger-Amtskalender oder Verzeichnis derjenigen Amtsgeschäfte, welche die evang.-luth. Pastoren des Herzogtums Oldenburg bestehenden Landesgesetzen und Anordnungen zufolge zu bestimmten Zeiten im Jahre entweder selbst zu verrichten haben, oder die sie doch als Mitglieder des Kirchenvorstandes und der Specialdirection des Armenwesens angehen. Delmenhorst 1838.“

„Das geistliche Amt nach seinen verfassungsmäßigen Verhältnissen und gesetzlichen Pflichten in der oldenburgischen evangelischen Landeskirche. Nebst einem Geschäftskalender für Geistliche, Lehrer und Aelteste. Geprüft und empfohlen von dem oldenburgischen evang.-luth. Pastoralverein. Oldenburg 1857.“

„Chronologische Nachrichten zur Feier des 800 jährigen Stiftungsfestes der Kirche und Gemeinde Rastede. September 1859.“

Unter seiner Redaktion erschien: „Der Glaubensbote. Ein Beitrag zur religiösen Bildung und Erbauung. Oldenburg 1850, 1851.“

Außerdem verfasste er einzelne Artikel im „Oldenburgischen Volksfreund“ (1850) und im „Oldenburgischen Kirchenblatt“ (1854 ff.).

15./ Carl Ernst Adolph Steenken (1839–44), geboren zu Oldenburg am 4. Februar 1807, studierte von Michaeli 1826 bis dahin 1829, tent.: 1829 August 28, 29 und 31, wo ihm die licentia concionandi bis weiter nicht erteilt wurde, und 1831 Februar 21, exam.: 1832 Februar 29 (plus quam haud illaudabilis), ward am 15. April 1834 zum Prediger in Wangerooge berufen und nachdem er 1837 zur Versetzung gepredigt hatte, im August 1839 hierher versetzt, wo er am 10. November 1839 durch den Gen.-Superint. Geh. Kirchenrat Dr. Böckel introduziert wurde. Im Jahre 1844 wurde er von hier nach Wadens versetzt, wo er am 5. Februar 1848 starb.



Von ihm ist im Druck erschienen:

„Siehe, ich komme bald! Halte was du hast, daß niemand deine Krone nehme! Offenbarung Joh. 3, 11. Eine Rede zur Feier der Konfirmation am Sonntage Mis. Dom., den 10. April 1842 gehalten und den Konfirmanden zur Erinnerung in den Druck gegeben. Oldenburg 1842. 8.“

16./ Hermann Friedrich Andreas Thormählen (1844—50), geboren zu Astebe (Kirchspiel Bockhorn) am 5. September 1806 als Sohn des herrschaftlichen Mühlenbaumeisters Jacob Thormählen daselbst, studierte von Mich. 1827 bis dahin 1830 in Jena, tent.: 1830 November 29—Dez. 1, exam.: 1834 November 5 (haud illandabilis), 1839—44 Hilfs- und Vakanzprediger in Wänsen, Blexen und Hatten. Im Sommer 1844 wurde er hier zum Pastoren ernannt und am 8. Sonntag nach Trin., dem 6. Oktbr. 1844 von Gen.-Superint. Dr. Böckel introduziert. Auf sein Ansuchen einstweilen aus dem Kirchendienst überhaupt entlassen, ging er am 31. Oktober 1850 vom Pfarramte ab und verzog nach Bockhorn.

17./ Friedrich Julius Hellwag (1850—58), geboren zu Cutin am 30. August 1821 als Sohn des Regierungsrates Hellwag daselbst, studierte 1840 Mich. bis Ostern 1842 zu Halle, dann zu Kiel und Tübingen, tent.: 1844 November 20 (IIa.), exam.: 1848 April 6 (IIa.), ordiniert: 1848 Juni 1, war von da bis Mai 1849 Vakanzprediger in Waddens, sodann (während der Synode) kurze Zeit Vertreter des Pfarrers zu Neuenkirchen, bis Juni 1850 Hilfsprediger des Superintendenten Meyer zu Berne und seit der Einweihung der neuen evangelischen Kirche zu Goldenstedt Pfarrverweser daselbst. Am 29. September 1850 wurde er zum Pfarrer zu Altenhuntsorf gewählt und am 17. November 1850 durch das geistliche Mitglied des Oberkirchenrates Pfarrer Geist hier introduziert. Im Jahre 1858 Januar 24 kam er mit Niebour (246 Stimmen), Hellwag (117 Stimmen) und Siewerssen (10 Stimmen) auf die Wahl für Jever II und wurde nach somit zersplitterter Wahl am 1. Februar 1858 für diese Stelle ernannt und am 9. Mai desselben Jahres dort eingeführt. Er starb zu Jever 1859 am 4. Dezember.

Er war der Begründer der „Kirchlichen Beiträge (erster Jahrgang 1854) und ihr Redakteur bis zu seinem Tode. — Von ihm sind mehrere Artikel in Zellers und Baur's „Theologischen Jahrbüchern“. Außerdem ist von ihm im Druck erschienen: „Predigten aus seinem Nachlasse, herausgegeben von Geh. Kirchenrat Dr. Nielsen, P. Zappe, P. Langreuter und Kollaborator Strackerjan“. Am Schluß ist hinzugefügt: „Grabrede bei der Bestattung des Pf. Hellwag in Jever, am 12. Dezember 1859 gehalten von Geh. Kirchenrat Dr. Nielsen“. Jever 1860. — Eine „Einzelpredigt“ siehe unter „Goldenstedt“ Nr. 1.

18./ Peter Friedrich Ludwig Griepenkerl (1858—63), geboren zu Oldenburg am 23. März 1825, studierte Mich. 1844 bis dahin 1845 zu Bonn und Mich. 1845 bis dahin 1847 zu Tübingen, tent.: 1848 Oktober 18 (IIb.), exam.: 1852 September 2 (IIb.), ordiniert: 1852 Dezember 26. Hilfsprediger in Berne, 1856 in Jever, 1858 Vakanzprediger in Neuenkirchen. Er wurde am 27. Juni 1858 mit 95 von 104 abgegebenen Stimmen (stimmberechtigt: 150)

zu Altenhuntsorf zum Pfarrer gewählt und am 6. Juli desselben Jahres introduziert. Am 21. Dezember 1862 wurde er mit 153 von 193 abgegebenen Stimmen zum Pfarrer in Bardenfleth gewählt, wo er am 14. Mai 1863 introduziert wurde. Er kam später nach Golzwarden, wo er am 19. Februar 1886 starb.

19./ Carl Heinrich Theodor Meyer (1863—70), geboren zu Lüdersburg (Königreich Hannover) am 25. Oktober 1833, studierte von Ostern 1853 bis dahin 1855 zu Göttingen, von Ostern bis Mich. 1855 zu Halle und von Mich. 1855 bis Mich. 1856 wieder in Göttingen, bestand sein erstes Examen 1856 Oktbr. 23 in Hannover (Nr. I), sein zweites zu Oldenburg 1859 Oktober 20 (IIa.), wurde 1859 am 4. Dezember als zweiter Assistenzprediger ordiniert und vom 1. Januar 1860 zum Hilfsprediger in Osternburg ernannt. Am 12. April 1863 ward er mit 117 von 124 abgegebenen Stimmen (stimmberechtigt: 150) zum Pfarrer hier selbst gewählt und am 17. Mai 1863 (Exaudi) introduziert. Er blieb hier bis 1870, wo er Compastor zu Cutin wurde.

20./ Johann Georg Christian Volkfers (1870 bis 1878), geboren am 23. März 1845, studierte von Ostern 1864 bis Michaeli 1865 zu Erlangen und von da bis Michaeli 1867 zu Tübingen, tent.: 1868 Juli 2 (IIb.), exam.: 1870 Februar 24 (IIb.), April 1 1869 provisorischer Assistenzprediger, dann in Pakens und Döllingen, ordiniert: 1870 März 27 (Laetare). Am 26. Juni 1870 wurde er mit 51 von 66 abgegebenen Stimmen (stimmberechtigt: 99) zu Hüntlofen und am 24. Juli 1870 mit 94 von 117 abgegebenen Stimmen (stimmberechtigt: 172) in Altenhuntsorf, wo er gleichfalls auf die Wahl gestellt war, zum Pfarrer gewählt, entschied sich für Altenhuntsorf und wurde hier am 24. September 1870 introduziert. Im Jahre 1878 wurde er in Oldenbrok gewählt, wohin er am 7. April 1878 abging und wo er am 12. März 1881 starb. — Ein Sohn von ihm ist zur Zeit tentierter Kandidat.

21./ Johann Christoph Carl Heinrich Otto Friedrich Teerkorn (1878—82), geboren zu Warfleth am 25. Februar 1848, studierte von Michaeli 1866 bis dahin 1867 zu Jena, von da bis Michaeli 1868 zu Erlangen, von da bis Ostern 1869 zu Jena und von da bis Michaeli 1869 zu Berlin, tent.: 1870 Juli 28, exam.: 1873 Juni 8 (IIa.), war Assistenzprediger, als solcher ordiniert 1873 August 24, dann Hilfsprediger in Warfleth und wurde am 22. Februar 1874 mit 56 von 73 abgegebenen Stimmen (stimmberechtigt: 155) zum Pfarrer in Goldenstedt gewählt, wo er am 3. Mai 1874 introduziert wurde. Er legte 1877 Mai 1 krankheitshalber sein Amt nieder und ließ sich als Assistenzprediger anstellen, war 1878 zuerst als Hilfsprediger in Zwischenahn tätig und wurde dann wieder als Pfarrer angestellt. Am 25. Juni 1878 wurde er, nachdem eine Wahl wegen Mangels an Bewerbern nicht zustande gekommen war, zum Pfarrer in Altenhuntsorf ernannt und hier am 11. August 1878 introduziert. Am 3. Dezember 1882 kam er als ernannter Pfarrer nach Middoge und im Mai 1887 als gewählter Pfarrer nach Toffens.



Vom Jahre 1882 Dezember bis zum 8. April 1888 wurde die hiesige Pfarrstelle durch Vakanzprediger verwaltet.

22./ Daniel Theodor Peter Ramsauer (1888 bis 1892), geboren zu Bardewisch am 17. September 1861 als Sohn des dortigen Pastoren Carl Ramsauer, studierte von Ostern 1880 bis dahin 1882 zu Leipzig und von da bis Michaeli 1883 zu Erlangen, tent.: 1883 Oktbr. 25, Ib, exam.: 1886 Juli 22, Ib, ordiniert: 1887 Oktober 30, war Vakanzprediger und Assistenzprediger zu Neuenkirchen, Oldenburg, Holle und Warfleth, und wurde am 8. März 1888, da hier wegen Mangels an Bewerbern keine Wahl zustande gekommen war, zum Pfarrer hier selbst ernannt und am 8. April 1888 hier introduziert. Im Jahre 1892 kam er auf die Wahl für Dedesdorf, die sich zerplitterte, wurde dorthin ernannt und am 15. Mai 1892 dort eingeführt.

23./ Heinrich Friedrich Christian Bardewick (1892--95), geboren zu Brake am 30. September 1861, studierte Ostern 1884--85 zu Tübingen, Ostern 1885--86 zu Greifswald, Ostern 1886 bis Mich. 1886 zu Erlangen und Mich. 1886 bis Mich. 1887 zu Leipzig, tent.: 1888 April 12, exam.: 1892 Februar 23, ordiniert: 1892 April 24, war Hilfs- und Vakanzprediger in Schönemoor, Huntlosen, Cleverns und Goldenstedt. Er wurde am 31. Juli 1892 mit 103 von 104 abgegebenen Stimmen

(stimmberichtig: 201) zum Pfarrer hier selbst gewählt und am 4. September 1892 hier introduziert. Im Jahre 1895 am 30. Juni zum Pfarrer in Sengwarden I gewählt, ging er am 10. November dahin ab.

24./ Maximilian Dierich Kuhlmann (1896 bis 1901), geboren zu Hatten am 21. Oktober 1864 als Sohn des dortigen Pastoren Kuhlmann, studierte Mich. 1887--89 zu Erlangen, Mich. 1889 bis Ostern 1890 zu Berlin und Ostern 1890 bis dahin 1891 zu Kiel, tent.: 1891 Dezember 15, Ib, exam.: 1895 August 23, Ib, ordiniert: 1895 Septbr. 15, war vorher Hilfs- und Vakanzprediger zu Großenkneten, Oldenburg, Dötlingen, Bockhorn, Sande und Apen, wurde am 8. Dezember 1895 mit 64 von 84 abgegebenen Stimmen (stimmberichtig: 205) zum Pfarrer hier selbst gewählt und am 5. Januar 1896 hier introduziert. Am 24. Februar 1901 zum Pfarrer in Strückhausen gewählt, ging er am 21. April 1901 dahin ab.

25./ Adolph Anton Hermann Düfer (seit 1901), geboren zu Jever am 18. August 1871, studierte in Tübingen, Hulle und Greifswald, tent.: 1895 Dez. 3 (Ib.), exam.: 1899 März 9 (Ib), ordiniert: 1899 Juli 23 und war Vakanz- und Hilfsprediger in Cleverns, Hasbergen und Berne. Er wurde am 9. Juni 1901 mit 73 von 88 abgegebenen Stimmen (stimmberichtig: 184) zum Pfarrer zu Altenhunteorf gewählt und am 11. August 1901 hier eingeführt.

5. Apen.

Neben den in der Einleitung angegebenen Quellen: P. Deharde, Bericht über die Prediger zu Apen vom 12. Mai 1863, „soweit solche aus den Nachrichten des Apener Kirchenarchivs hervorgehen“.

1/ Hinrich Detmering (1570--88), wird von Schauenburg, 100 Jahre oldenburgische Kirchen-Geschichte I, pag. 92: „um 1579“ bestätigt, während die Kirchl. Beiträge die Reihe der hiesigen Pastoren erst mit dem unter Nr. 4 aufgeführten Gerh. Hixen beginnen. Die Jahreszahlen sind nach den Nachrichten des Pfarrarchivs angegeben, in denen der Hausname des Pastoren: Detmerius heißt. Er bekommt 1579 in den Visitationsakten einen Verweis, daß er sich hinfort in Lehren und Leben gebühlich verhalte, und aufhöre, sich mit seiner Hausfrau zu raufen und zu zanken (Schauenburg I, pag. 266). -- Von dem in den „Kirchl. Beiträgen“ (1862 pag. 203) angegebenen Johann Pape, der seit der Reformation genannt wird, „ohne daß etwas Näheres von ihm bekannt wäre“, findet sich auch in dem Bericht des P. Deharde nichts.

2/ Bruno Lübben (1588--1609 nach dem oben genannten Bericht), wird ebenfalls von Schauenburg angeführt, doch ohne nähere Daten. Er ist vielleicht identisch mit dem in den Kirchl. Beiträgen angeführten Bruen. Nach Schauenburg stimmt das Endjahr seiner Amtsverwaltung nicht ganz, da der folgende mit Bestimmtheit schon als 1608 angetreten aufgeführt wird.

3/ Mag. Samuel Stangen (1608--12; die Nachricht im Pfarrarchiv gibt fälschlich die Jahre

1609--30 mit dem Zusatz: „nach Eckwarden versetzt“ an), war 1573 in Brüssel geboren als Sohn des späteren Oldenburger Superintendenten Dr. Daniel Stange, besuchte die Gymnasien zu Oldenburg, Verden und Magdeburg, studierte ein Jahr zu Helmstedt und 4 Jahre zu Wittenberg und wurde 1608 von Schlüter ordiniert. Er kam im Jahre 1612 am Michaelistage als Pastor nach Eckwarden, wo er 1639 starb (s. Eckwarden unter Nr. 8).

4/ Mag. Gerhard Hixen (1613--50), geboren zu Bardewisch 1586 als Sohn des dortigen Pastoren B. Hixen, besuchte die Gymnasien zu Oldenburg und Bremen und studierte 8 Jahre zu Helmstedt und Wittenberg, wo er Bachmeister, Lubinus, Tarnofius, Hofmann, Scharling, Bafradius, Boëtius, Gutterus, Balduinus und Forster hörte (Schauenburg Band I, pag. 194 Anmerkung) und fleißig Privatcollegia hielt. Er war seit 1613 hier und hat das älteste hier vorhandene Kirchenbuch angelegt, das noch bis 1650 zurückreicht. 1645 wird in den Visitationsakten ein Rinne mann, Lehrer an der Apener Schule (Schauenburg Bd. I, pag. 203), der zugleich Prädikant, also akademisch gebildet war, erwähnt und an ihm ausgesetzt, daß er sich nicht gegen seinen Pastoren bezeige, wie er solle (Schauenburg Bd. I, pag. 260). Das Endjahr der Amtstätigkeit dieses Pastoren ist nach dem Apener Pfarrarchiv angegeben. Die „Kirchl.

